

Thomas Daniel Schlee

Jiggs

op. 48 für Streichorchester

(2000)

Aufführungsdauer: 7'30

Widmung: „Komponiert im Auftrag des Wiener Concert Vereins und diesem herzlich gewidmet“

Uraufführung: 28. September 2000 – Tallinn (Estland)

Interpreten: Wiener Concert Verein, Dirigent: Christian Simonis

Aufführungsmaterial: leihweise

Aus der vitalen Bewegung des Tanzes springt der Funke der Lebensfreude auf die Instrumente über. Die Bewegungen, die die Klänge erzeugen, werden selbst tänzerisch. Die später als „Gigue“ vielfach stilisierte „Jigg“ dürfte etymologisch dem Begriff „Geige“ zur Seite zu stellen sein. Jedenfalls verbindet sich hier eine Tanzform vollkommen mit einer bestimmten Klanglichkeit.

Weniger bekannt ist, dass die historische Jigg rhythmisch sowohl aus 2er- als auch aus 3er-Gruppierungen gebildet sein konnte. So stehen die in meinem Werk zu hörenden Tänze – bei stets gleich bleibendem Alla-breve-Metrum – abwechselnd im 2/2-, im 6/4- und im 12/8-Takt.

Die insgesamt fünf Tänze sind darüber hinaus zweifach miteinander verbunden: durch kurze, solistische Kadenzes und, in den Trioabschnitten, durch Rückgriffe auf die jeweils vorangegangenen Tänze. Die vierte Jigg deutet den 12/8-Takt mehrfach: 2x3 + 3x2 Achtel und umgekehrt, in der ostinaten Codetta dann 5+4+3 (Crescendo auf einem Akkord). Nach einer kurzen Kontrabass-Kadenz sind im letzten Abschnitt alle wichtigen Themen polyphon übereinander geschichtet. Die Tänze tanzen miteinander.

Bei Scott Joplin habe ich den Effekt der „stamps“, des rhythmischen Stampfens mit der Ferse, entlehnt. In den „Jiggs“ dient er zunächst der punktuellen Akzentuierung; erst im letzten Tanz entsteht, im Gefüge der Überlagerung der Themen, ein komplementäres rhythmisches Muster.

Thomas Daniel Schlee

Dob-Info 4/01